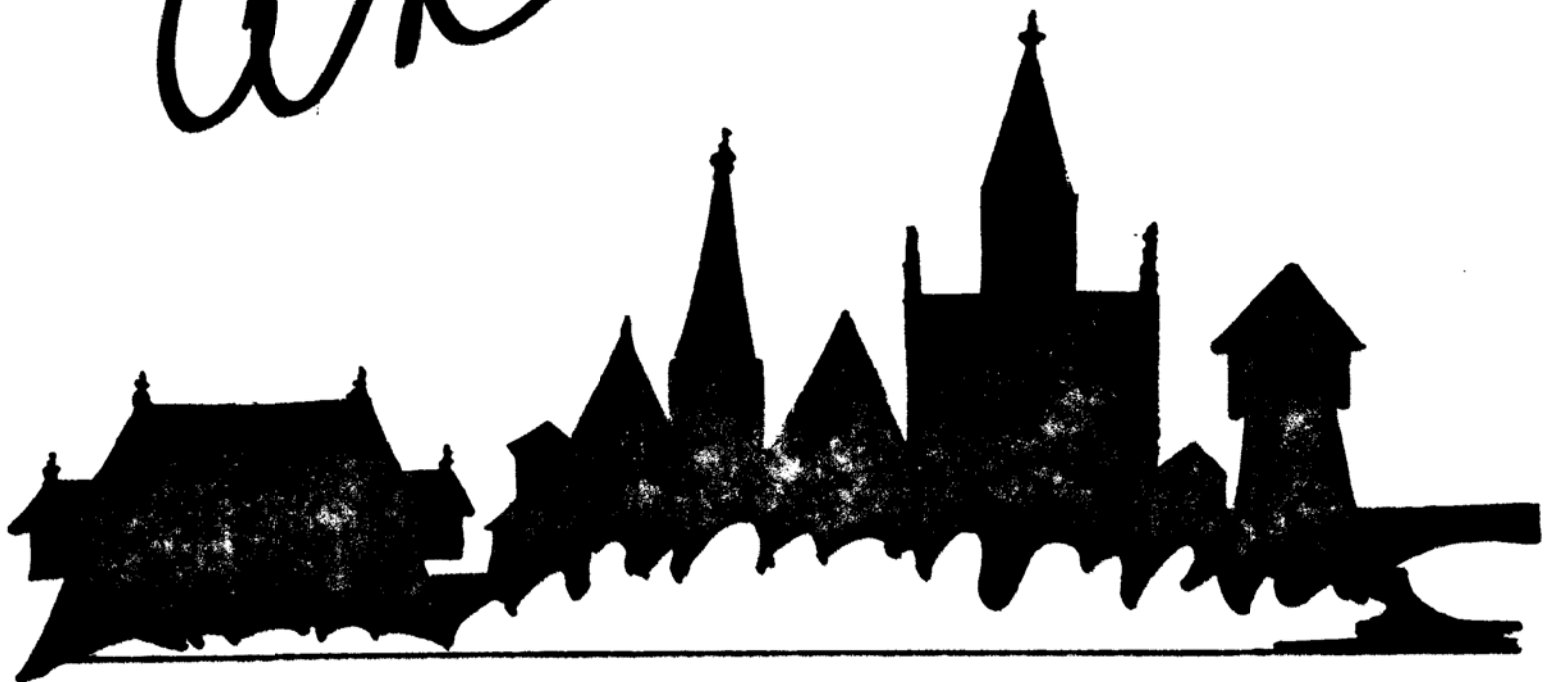


BIBLIOTHEK

aktuell



B I B L I O T H E K A K T U E L L

Ein Informationsblatt für alle Mitarbeiter
der Bibliothek der Universität Konstanz

Nummer 20

Jahrgang 4

28. Januar 1974

Inhalt

	Seite
Die Zukunft von "Bibliothek Aktuell"	1
Die Zitateanalyse und der Bestand physikalischer Zeitschriften der Bibliothek der Universität Konstanz	2
Die Bibliotheksabgabe	6
Besucher und Sitzungen in der UB Konstanz 1973	7
Besuch von Mr. Klaus Villwock, Bibliothekar an der Bibliothek des Swinburne College of Technology, Australien	9
Parallelen	10
Aus dem Bibliotheksalltag	11
10 Monate Erfahrung, 10 Monate Freude und Tränen, Erfolg und Mißerfolg, 10 Monate in Gesellschaft unseres Telelift	11
Personal-Mitteilungen	15

BIBLIOTHEK AKTUELL. Ein Informationsblatt für die Mitarbeiter der
Bibliothek der Universität Konstanz. 775 Konstanz, Gießberg Post-
fach 733, Ruf (07531) 88-2800

Herausgeber: J. Stoltzenburg

Redaktion: A. Houtermans

Mitarbeiter dieser Nummer: G. Mälzer, J. Modave, G. Schmitz-Veltin,
M. Weinschrod

Lay-out-Gestaltung: E. Kübler

Erscheinungsweise: in freier Folge

Auflage: 260 Exemplare

Druck: Hausdruckerei der Universität Konstanz

DIE ZUKUNFT VON "BIBLIOTHEK AKTUELL"

Mit Beginn des neuen Jahres bilden die Unterzeichner ein neues Redaktions- und Herausgeberteam; jeweils einer oder zwei von uns werden dann (ab Nummer 21) für eine Nummer von "Bibliothek Aktuell" verantwortlich sein. In Zukunft wird die Bibliotheks-
direktion auf die Beiträge unserer Zeitschrift keinen Einfluß mehr nehmen; Herr Stoltzenburg hat uns jedoch gebeten und beauftragt, "Bibliothek Aktuell" fortzusetzen.

"Bibliothek Aktuell" soll dem Namen gerecht werden. Wir beabsichtigen, folgende Arten von Beiträgen zu bringen:

Berichte aus den Abteilungen,
Personalmitteilungen,
Berichte von besuchten Tagungen,
Berichte über Organisation, Geschäftsgang,
Datenverarbeitung, Statistiken usw.,
Kurzberichte aus dem Buch- und Bibliothekswesen,
Kurzbesprechungen besonders wichtiger Bücher,
Leserbriefe, auch anonyme.

Sicher fallen Ihnen gleich ein oder mehrere Themen für unsere nächste Nummer ein; bitte lassen Sie es uns wissen.

Adler, Houtermans,
Mälzer, Schmitz-Veltin,
Wilkins

DIE ZITATEANALYSE UND DER BESTAND PHYSIKALISCHER ZEITSCHRIFTEN DER BIBLIOTHEK DER UNIVERSITÄT KONSTANZ

Für das Gebiet der Physik erstellte H. Dierks ¹⁾ nach der Zitateanalyse eine neuere internationale Rangliste der 173 wichtigsten Zeitschriften. Es lag nahe, zu prüfen, wie weit der Bestand physikalischer Zeitschriften der Bibliothek der Universität Konstanz den Forderungen dieser Rangliste entspricht. Zunächst soll die Zitateanalyse als Methode vorgestellt und die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung von H. Dierks mitgeteilt werden.

Zitateanalysen betreffen wegen der großen Zahl von Zitaten und der gegenüber Monographien kleinen Titelzahl überwiegend Zitate von Zeitschriften in Zeitschriften. Daraus resultiert ihre überragende Bedeutung in den Naturwissenschaften.

Die Zitateanalyse beruht auf der Vorstellung, daß der "Wert einer Zeitschrift proportional zur Häufigkeit ihrer Zitierung" ist. Dabei bedient man sich des "qualitativen Faktors", daß ein "Zitat der Hinweis eines Wissenschaftlers auf eine für ihn bedeutsame Literaturstelle darstellt".

Nicht beachtet werden die Fehlerquellen, die durch die Art der Auswahl der zitierten Literaturstellen durch einen Wissenschaftler entstehen können:

1. durchschnittlich werden nur 20 - 30 % des gelesenen Schrifttums zitiert;
2. benutzte Sekundärliteratur steht hinter der Zitierung der Quellen zurück;
3. häufig werden zur bibliographischen Abrundung auch nicht benutzte Quellen zitiert;

1) Dierks, Hinrich: Über die Zitierhäufigkeit von Zeitschriften auf dem Gebiete der Physik. Köln 1972. IX, 115 S.
(Arbeiten aus dem Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen. H. 41.)

4. Höflichkeits-, Selbst- und "inhouse"-Zitate, Auslassungen aus taktischen und persönlichen Gründen sind als Erscheinungen bekannt.

Die Auswirkungen dieser Fehlerquellen auf umfangreiche Zitateanalysen sind nicht untersucht worden. Für die Kaufentscheidung einer Zeitschrift empfiehlt sich aber die Kombination mit den Methoden der Ausleihanalyse und der Befragung von Fachexperten. Wichtige Hinweise für eine Kaufentscheidung sind natürlich auch die Auswertung einer Zeitschrift in den großen Referateorganen und anderen Auswahllisten und ihr Vorhandensein bzw. Nichtvorhandensein in benachbarten Bibliotheken.

Wichtiger Ausgangspunkt einer Zitateanalyse stellt die geeignete Auswahl der Quellenzeitschriften dar, deren Zitate auszuwerten sind. H. Dierks verwendete die folgende, das Gesamtgebiet der Physik und die wichtigsten Länder repräsentierende Auswahl an Quellenzeitschriften:

Physical review (USA)
Žurnal eksperimental'noj i teoretičeskoj fiziki (UdSSR)
Proceedings of the Royal Society of London. Ser. A. (GB)
Zeitschrift für Physik (D)
Journal de Physique (F)
Canadian Journal of Physics (CDN)
Review of scientific Instruments (USA)
Žurnal techničeskoj fiziki (UdSSR)
Zeitschrift für angewandte Physik (D)

Um die durch "Eigenzitate", d.h. Zitate, mit denen die untersuchte Zeitschrift in ihr selbst zitiert wird, verzerrte Gewichtung zu eliminieren, wurden nur "Fremdzitate" verwendet. Aus jeder Quellenzeitschrift wurden je 1 000 Fremdzitate - gleichmäßig über die Jahrgänge 1969 verteilt - ausgewertet.

Das Ziel der Untersuchung war die Erstellung einer internationalen Rangliste physikalischer Zeitschriften nach der Häufigkeit ihrer Zitierungen. Als weitere Ergebnisse ergaben sich u.a. folgende Kommunikationszusammenhänge:

1. Die Mehrheit der Zitate ist auf wenige Zeitschriften konzentriert. So umfassen die 9 ranghöchsten Zeitschriften

Physical review (USA)
Physical review letters (USA)
Journal of applied Physics (USA)
Journal of chemical Physics (USA)
Nuclear Physics (NL)
Physics letters (NL)
Zurnal eksperimental'noj i teor. fiziki (UdSSR)
Zeitschrift für Physik (D)
Journal of Physics A-C. Proceedings of the Physical Society (GB)

bereits ca. 50 % der Zitate. Auf 60 Zeitschriften entfallen 90 % der Zitate.

2. Nur 42,8 % der zitierten Zeitschriften sind physikalische, die jedoch 85 % der Zitate auf sich vereinigen. Besondere Bedeutung haben vor allem chemische und elektrotechnische Zeitschriften.
3. Angewandt-physikalische Zeitschriften zitieren sich häufiger untereinander, als sie in allgemein-physikalischen Zeitschriften zitiert werden.
4. Die Halbwertszeit der Zitate beträgt nur 4,5 Jahre; für die Mathematik sind 10,5 Jahre und für die Chemie 8,1 Jahre bekannt. Daraus folgt, daß die Abwesenheit einer Zeitschrift durch Binden die Physiker besonders trifft. Eine Reihe von Zeitschriften erweist sich als wichtig auch für die Jahre vor 1940.
5. 48,8 % der Zitate entfallen auf die USA (23,3 % der zitierten Zeitschriften); GB: 13,6 % (17,1 %); UdSSR: 19,5 % (17,5 %); Deutschland: 6,3 % (12,7 %).
6. Zeitschriften der USA werden häufiger zitiert als in "Physics abstracts" referiert, während es bei den Zeitschriften der UdSSR in starkem Maße umgekehrt der Fall ist.
7. In den beiden deutschen Quellenzeitschriften entfallen 93,7 % der Zitate auf 87,3 % zitierte ausländische Zeitschriften. Aus anderen Quellen ist bekannt, daß die Häufigkeit der Ausleihe ausländischer Zeitschriften weniger als 50 % beträgt.
8. Deutsche und russische Zeitschriften orientieren sich ca. 10 mal stärker an amerikanischen Zeitschriften als umgekehrt; ein nur geringer Austausch besteht zwischen

deutschen und russischen Zeitschriften. Die stärkste Betonung der eigenen nationalen Zeitschriften liegt bei der UdSSR vor.

9. Vergleiche der Rangliste mit den Ergebnissen früherer Zitateanalysen ergaben:
- a. die rasche Bedeutungszunahme vieler inzwischen neuerschienenener Zeitschriften (besonders der Gebiete Kern- und Festkörperphysik);
 - b. russische Zeitschriften treten stärker hervor, wenn auch in westlichen Ländern fast ausschließlich in Übersetzungen;
 - c. starker Wechsel der Bedeutung einzelner Zeitschriften.

Die Bibliothek der Universität Konstanz bezieht 291 laufende physikalische und angewandt-physikalische Zeitschriften (ohne Referateorgane). Von den 173 nach der Zitateanalyse von 1969 ranghöchsten Zeitschriften mit 5 und mehr Zitierungen (auch solche benachbarter Naturwissenschaften) bezieht die Bibliothek 128 Zeitschriften. Diese vereinigen 93,1 % der gefundenen Zitate auf sich.

SV

DIE BIBLIOTHEKSABGABE

Seit der Änderung des Urheberrechtsgesetzes ist ab 1. Januar 1973 für das Verleihen von Büchern durch Bibliotheken eine angemessene Vergütung an die Urheber zu zahlen. Die Wahrnehmung dieser Rechte darf nur durch Verwertungsgesellschaften erfolgen, zu denen sich die berechtigten Autoren zusammenschließen müssen.

Der Anteil der wissenschaftlichen Autoren

Da etwa ein Drittel aller Werke von Wissenschaftlern, zum großen Teil von Hochschullehrern stammen, die sämtlich leer

ausgehen würden, wenn ihre Rechte nicht gemeinsam wahrgenommen würden, hat der Hochschulverband gemeinsam mit dem Börsenverein des deutschen Buchhandels und dem Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine die "Verwertungsgesellschaft Wissenschaft" gegründet. Während die schon länger bestehende "Verwertungsgesellschaft Wort" vornehmlich die Rechte der schöngeistigen Autoren vertritt, wird die "Verwertungsgesellschaft Wissenschaft" die Rechte der wissenschaftlichen Autoren an der Bibliotheksabgabe wahrnehmen. Interessierte wissenschaftliche Autoren können sich deshalb jederzeit an den Hochschulverband wenden, auch wenn sie diesem nicht als Mitglied angehören.

Verhandlungen über den Zahlungsmodus

Die ~~Verhandlungen~~ Verhandlungen mit den zahlungspflichtigen Bibliotheksträgern, Bund, Ländern, Städten und Gemeinden, haben begonnen. Dabei ist nicht nur eine Vereinbarung über die Höhe der Abgabe zu erzielen, die gesetzlich nicht festgelegt ist, sondern auch darüber, was als abgabepflichtiger Verleihvorgang anzusehen ist und wie die Vorgänge ohne unangemessenen Verwaltungsaufwand, der die Bibliotheken lahmlegen würde, festgestellt werden können.

Aus: DUZ/HD 20/73, S. 877

BESUCHER UND SITZUNGEN IN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK KONSTANZ 1973

22. Februar

Wessenberg-Bibliothek Konstanz

23. Februar

Firma Kunst und Wissen Erich Bieber mit 7 Damen, Stuttgart

16. April

Herr Bibliotheksdirektor Dr. Frankenberger mit 3 Personen,
UB Augsburg

17. April

Herr Prof. Dr. Hötzer, PH Weingarten

27. April

Arbeitsgruppe Benutzerforschung

16. Mai

Bibliotheksschule Frankfurt / Main

17. Mai

Herr Bibliotheksdirektor Dr. Gattermann mit 5 Bibliothekaren,
UB Düsseldorf, 2 Herren vom Staatshochbauamt und 2 freien
Architekten

22. Mai

Herr van Huyssteen, Kulturrat der Südafrikanischen Botschaft, Köln

24. Mai

Mr. H.D. Jones, College Library Brooklyn, College of the
City University of New York

29./30. Mai

Direktorenkonferenz Baden-Württemberg

14. Juni

Mr. Villwock, Bibliothek des Swinburne College of Technology,
Hawthorn, Victoria (Australien)

20. Juni

UB Trier-Kaiserslautern

26. Juni

Bibliotheksschule Freiburg / Br.

3. Juli

M. Etienne Geiss, STuUB Straßburg

11. Juli

Herr Bibliotheksdirektor T. J. Tanzer, ETH Lausanne

20. August

Herr Drohmann, UB Ulm

3. September

Mr. Sprod, University of Tasmania Hobart, Australien

BESUCH VON MR. KLAUS VILLWOCK, BIBLIOTHEKAR AN DER
BIBLIOTHEK DES SWINBURNE COLLEGE OF TECHNOLOGY, AUSTRALIEN

Mr. Villwock besuchte auf einer sechsmonatigen Europareise mit seiner Frau auch verschiedene Bibliotheken der Bundesrepublik, darunter Aachen, Bielefeld, Bochum, die Deutsche Bibliothek in Frankfurt und Konstanz.

Sein Hauptinteresse galt den computererstellten Katalogen und der Ausleihautomation. Herr Dahlmann und Frau Maetzke stellten Herrn Villwock die Titelvorbereitung und Titelerfassung vor, Frau Weinschrod führte ihn durch den Buchbereich und erläuterte ihm das Konzept der Ausleihverbuchung.

Interessant zu erfahren: in Australien erhalten Mitarbeiter, wenn sie 10 Jahre an der gleichen Bibliothek gearbeitet haben, einen zusätzlichen Urlaub von 3 Monaten; da Herr Villwock diesen Urlaub in Europa verbringen wollte und man am Swinburne College of Technology interessiert war, europäische Erfahrungen mit der Automation in Bibliotheken kennenzulernen, erhielt er zum Besuch der Bibliotheken zusätzlich einen weiteren Monat bezahlten Urlaub.

Auf nach Australien !

Wd

PARALLELEN

"Solange wir nicht in der Lage sind, mehr als bisher Zeitschriftenaufsätze kostenlos in Kopie abzugeben oder wichtige Zeitschriften in 5 oder 10 Exemplaren zu abonnieren - beides sind ausschließlich finanzielle Fragen -, habe ich, ich sage das ganz offen, wenig Verständnis für die vielen Millionen, die für Erprobung und Einsatz der EDV in unseren Bibliotheken ausgegeben werden." (aus einer "buchwissenschaftlichen" Publikation des Jahres 1972)

Aus einer undatierten Pergamenthandschrift des Klosters Heiterbach (Vgl. Aegidius Rübenzam: Manuscripta Manuscriptorum. Festgabe Wilh. Jammervoll zum 16. (sic ! - vermutl. vielmehr 61 !) Geburtstag, Obergurgl 1907, S. 17, Anm. 6):

"Und seynd hier allerley Handwercksleuth, auch fromme Brüder und Mönch von guter Bildung und Sitten zusammengeloffen, so das neumodische Gewerbe des Buchtruckens gar beklaget und verabschewet, indeme es der Bücher ohnedem genug, ja will sagen zu viele giebet und, wie der Psalmist spricht, des Büchermachens kein Ende sey. Dahe es doch umb so viel besser wäre, gut Zeit und theuer Geld auf perfectionem der edlen Kunst des Schreibens und Abschreibens satsam vorhandener Manuscriptorum zu verwenden."

Es trifft der Hinz den Kunz und spricht:
Automobile mag ich nicht.
Ich bleibe bei der Kutsche.

Woll'n wir zu meinem Vetter Hans nach Wien,
so kommen allemal wir hin
mit meinem Pferd und Wagen.

Was soll uns auch die Eisenbahn,
wo so bequem man reisen kann
mit Rucksack und zu Fuß.

Und denk ich an mein brave Gäul',
veracht' das Fahrrad ich, das Greuel.
Weg mit dem Modernismus!

(Aus einem rheinischen Almanach auf das Jahr
achtzehnhundertundtobak)

Mr

AUS DEM BIBLIOTHEKSALLTAG

Frage: Gibt es im Buchbereich Bücher ?

Frage: Muß ich die 2. Mahnung auch zahlen, wenn ich
das Buch nicht gelesen habe ?

10 MONATE ERFAHRUNG, 10 MONATE FREUDE UND TRÄNEN, ERFOLG
UND MISSERFOLG, 10 MONATE IN GESELLSCHAFT UNSERES TELE-
LIFT

An einem schönen Maimorgen war ich in der Nähe des Telelifts
Zeuge des folgenden Gesprächs:

- "Nein, nein, mein Lieber, diese Maschine hat keinerlei
praktische Bedeutung. Sie ist vielleicht sehr schön, sicher
sehr amüsan, ich weiß jedoch nie, ob die Bücher, die ich
abschicke, eine Chance haben, heute, morgen oder noch später
ans Ziel zu gelangen, ob sie nicht zwischen zwei Stockwerken
steckenbleiben, im Keller verschwinden oder gar zum Aus-
gangspunkt zurückkehren !" -

- "Praktisch oder nicht, Hauptsache, der Telelift ist da. Er
existiert, folglich muß man ihn verwenden. Außerdem halte ich
als Betriebselektriker das Instrument für faszinierend und
für unbegrenzt verbesserungsfähig; es ist wirklich hoch-
interessant". -

So stellte sich uns also unwiderruflich das Problem: der Telelift war da, man mußte ihn also verwenden, aber wie? Die Schwierigkeiten, die unser Telelift uns täglich stellte, setzten unsere Nerven in der Tat einer schweren Belastung aus. Jeden Morgen, wenn man in der Bibliothek eintraf, stellte man sich die berechnete und ängstliche Frage: "Wird er heute funktionieren oder was wird sich wieder in dem teuflischen Räderwerk abspielen?" Alle nur denkbaren Pannen hatten wir erlebt. Jeder Tag brachte neue Überraschungen. An dem Tag, als fünf oder sechs Wagen spurlos aus dem Umlauf verschwanden und erst auf Kriechgängen nach Art der Höhlenforscher verstaubt und aneinandergedreht in einem Keller wiederaufgefunden werden konnten, den seit langer Zeit niemand mehr betreten hatte, an diesem Tage glaubte ich, den Verstand zu verlieren, und eine meiner Kolleginnen überraschte mich in einem aggressiven Monolog, der mit - glücklicherweise französischen - Flüchen durchsetzt war und offensichtlich eine lapidare Verurteilung des Telelift beinhaltete.

Und es hatte doch alles gut angefangen, der Einsatz lohnte sich, und in dieser enthusiastischen Stimmung mußte nun alles verdorben werden ... Wir begannen, den famosen Telelift mit neuen Augen zu sehen, wir lernten während sechs Monaten, diesem Instrument zu mißtrauen und begannen schließlich, eine ebenso schwankende Laune an den Tag zu legen wie der Telelift selbst.

Häufig bot sich uns ein weiterer Anlaß zur Erbitterung: zu Führungen von Bibliothekaren, Besuchern oder anderen Personen durch die Bibliothek gehörte auch die Besichtigung des Telelifts. Obwohl dieser seit mehreren Wochen nur noch vorübergehend funktionierte, lief er bei dieser Gelegenheit immer beim ersten Knopfdruck an, die Wagen hoben und entfernten, sich ohne zu stocken, mit einem beruhigenden Geräusch und mit einer Regelmäßigkeit, die man an ihm schon lange nicht mehr kannte: Koketterie des Telelift, der seine Pflicht niemals vernachlässigte, wenn er die geringste Demonstration vor einem Publikum absolvieren sollte, aber anschließend jeglicher

Weisung gegenüber taub blieb, wenn man von ihm eine Dienstleistung verlangte.

Wir mußten also mit dem Telelift leben, seine Launen, seine Ausfälle, sein Schweigen und die seltsamen Karambolagen in den verschiedenen Abteilungen unseres Hauses ertragen. Da half uns keinerlei Diplomatie und noch weniger Gewalt. Man hatte uns ein mißratenes und ungebärdiges Kind anvertraut, mit dem man täglich auskommen und sich abfinden, unter dem man täglich leiden mußte.

Ich werde nie ganz verstehen, wie die ersten Monate von 1973 vorübergehen konnten, ohne daß wir vollkommen den Mut verloren angesichts einer Situation, die zur Komödie wurde, einer Komödie allerdings, die statt uns zu erheitern, uns mehr und mehr bedrückte.

Ich meinerseits, seit jeher dem kleinsten Versuch der Automatisierung der Arbeit gegenüber mißtrauisch, reagierte erst nach sechs langen Monaten der Kämpfe, Kompromisse und Mißerfolge. Wie leicht und angenehm erschienen mir da die traditionellen Bücherwagen, die ich durch die ganze Bibliothek zu fahren hatte, wenn unsere teuflische Maschine ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen wollte und an den unerwartetsten Orten anhielt.

Und trotzdem werde ich nie die Stunden bedauern, die ich mit unserem Telelift verbrachte. Nach und nach lernten wir uns kennen, fanden wir unsere schwachen Punkte heraus, erforschten wir gegenseitig unseren Charakter. Wie es immer im Leben ist, nur Milde und echte Toleranz konnten uns retten, so dachten wir, ohne es uns offen einzugestehen.

Langsam aber sicher stellte ich fest, daß auch unser Telelift seinerseits toleranter wurde, daß er uns gewissermaßen ertrug. Eine unschätzbare Hilfe fanden wir in unserem Betriebselektriker, der, nachdem er oft Gewalt angewendet und täglich den Telelift zur Hölle gewünscht hatte, begann, das sensible Instrument, das verletzliche Wesen, das unser Telelift war, zu studieren, zu untersuchen und zarter zu behandeln.

Einige Wochen verstrichen ... Kaum zu glauben, wir hielten den Atem an, wenn wir uns unserer Maschine näherten. Allmählich lernten wir, seine kleinsten Launen vorauszusehen. Der Sommer gab uns etwas von dem Vertrauen zurück, das wir anfangs so blind in den Telelift gesetzt hatten. Jedermann hatte nun die gleiche Haltung der Ehrfurcht und des Respekts der Maschine gegenüber angenommen, und sie dankte uns dies durch einen nahezu tadellosen Dienst und durch fast regelmäßige Leistungen, wie sie drei Monate zuvor undenkbar gewesen waren.

Und jetzt, wo wir uns allmählich dem ersten Jahrestag des Telelift nähern, wie groß ist unsere Freude zu spüren, wie sehr wir doch trotz allem mit ihm verbunden sind, welches Glück empfinden wir, wenn wir das sympathische Surren unseres Instruments durch das Haus hindurch hören: o Telelift, trotz all deiner Laster, deiner Weigerungen, deiner Bosheiten, trotz all des Bösen, das du uns zugefügt hast oder vielleicht auch wegen alldem, trotz der grauen Haare dieses Jahres und der Augenblicke tiefer Verzweiflung, trotz deiner Klagen, deiner Revolten, all deiner Mängel, o Telelift, ich liebe dich trotz allem !

BIBLIOGRAPHIE

- Gebrauchsanweisung zum Telelift (unleserlich).
- L. Pannicke, G. Schmid, E. Gunkel, unter Mitwirkung von B. Körner und H. Plaga: Trimm Dich fit ... durch Telelift. Praktischer Gesundheitsratgeber. 47. Auflage (vergriffen).
- E. Kübler: Nur keine Panik. Ausgewählte Vorträge über den Telelift. Gekürzte Ausgabe (23 Bände).
- W. Schmidt, Betriebselektriker: Umgang mit dem Telelift (wegen Uebearbeitung des Autors noch nicht erschienen).
- R. Eberwein u. J. Modave: Wie der Mensch zum Telelift kam. Mit einem Vorwort von Prof. Konrad Lorenz. Verhaltensforschung Frühjahr 1973 (Konstanzerdeutsche Übersetzung aus dem Flämischen (nur noch antiquarisch zu finden)).
- S. Freud: Psychopathologie des Alltagslebens.
- H. Marcuse: Versuch über die Befreiung.
- H. Ern: Biotechnologie des Telelift (bereits unauffindbar). (bio 33/e 76)

PERSONAL-MITTEILUNGEN

Neue Mitarbeiter haben bei uns ihre Tätigkeit aufgenommen:

- am 1. Februar 1973: Frau Martha V o g e l, aus Konstanz
(Benutzungsabteilung)
- am 2. März 1973: Fräulein Milka B u s i ć, aus Konstanz
(Titelerfassung)
Frau Marianne K i r s t e n (Buch-
händlerin), aus Konstanz (Buchakzession)
- am 2. April 1973: Frau Rosemarie D e l p, aus Konstanz
(Titelerfassung)
Frau Edelgard G a n t e r, aus Konstanz
(Titelerfassung)
- am 2. Mai 1973: Herr Rainer G r u t t k e, aus Obertsrot
(Buchakzession)
Frau Helge O r t l e p p (Dipl.-Bibl.),
aus Tutzing (Buchakzession)
Frau Veronika Y o u n g, aus Konstanz
(Zeitschriftenakzession)
- am 2. Juli 1973: Herr Guido F r a i s s, aus Konstanz
(Benutzungsabteilung)
- am 17. September 1973: Fräulein Margrit F u h r m a n n (Dipl.-
Bibl.), aus Konstanz (Buchakzession)
Frau Ingrid H u n n, aus Konstanz (Aus-
stattungsstelle)
- am 1. Oktober 1973: Herr Mladen B o š n j a k (Benutzungs-
abteilung)
Frau Rita E s s e r (Dipl.-Bibl.) (Benutzungs-
abteilung) vorher in der Ausbildung
Herr Helmut R a u h u t (Fachreferent
für Romanistik) vorher in der Ausbildung
Herr Peter D z u b a s z
Fräulein Susanne F a l l e r
Fräulein Sieglinde M o s e r
Herr Leonhard Q u i e l
Herr Günther R a u
Frau Dominique S t r a u b
als Praktikanten zum Vorbereitungsdienst
für den gehobenen Dienst an wissenschaft-
lichen Bibliotheken in Baden-Württemberg

- am 2. November 1973: Frau Angelika S c h l o e m a n n (Buchhänderlin), aus Dettingen (Buchakzession)
Fräulein Anna-Clarisse V e n t e r (Dipl.-Bibl.), aus Muckleneuk, Südafrika (Buchakzession)
- am 3. Dezember 1973: Frau Ute G e n t h, aus Dingelsdorf (Benutzungsabteilung)
- am 2. Januar 1974: Frau Inge E g e n h o f e r, aus Allensbach (Standortkatalog)

Ausgeschieden sind:

Fräulein Christel A l t m e y e r aus der Benutzungsabteilung
Frau Beate E s c h e n b u r g aus der Benutzungsabteilung
Frau Jutta F r i t s c h aus der Zeitschriftenakzession
Herr Ernst H e n g e l h a u p t aus der Benutzungsabteilung
Frau Ursula J u n g e aus der Programmiergruppe
Frau Gerda K i r s t aus dem Standortkatalog
Frau Christa P a r z u n k a aus der Titelerfassung
Frau Christel R e g e n s c h e i t aus dem Standortkatalog
Frau Barbara R i c h t e r aus der Benutzungsabteilung
Fräulein Helga S c h a l j o (Fachreferentin für Erziehungswissenschaften)
Frau Ilona S c h m i t t h e n n e r aus der Buchakzession
Herr Rudolf S a u e r aus der Benutzungsabteilung
Frau Brigitte S e i t z aus der Titelerfassung
Herr Claus S t r a ß n e r aus der Benutzungsabteilung
Frau Jutta W o l t e r aus der Zeitschriftenakzession

Frau Beatrix K ü h n e l

Herr Hans-Peter K l e i n b e c k

zum 2. Ausbildungsabschnitt an der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart